

Laibacher Zeitung.

Nr. 209.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 12, halbj. 6. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dinstag, 15. September

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1874.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. dem Hof- und Ministerialsecretär im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern Dr. Adolf Platon in Anerkennung seiner seitlich bei der wienener internationalen Sanitätsconferenz geleisteten vorzüglichen Dienste tagzwei den österreichischen Adel allergnädigst zu verleihen geruht.

Für die am 12. August durch Hagelschlag schwer betroffenen Bewohner des rudolfswerther Bezirkes sind beim gefertigten k. k. Landespräsidium folgende Spenden eingelaufen:

| | |
|--|---------|
| Vom Herrn k. k. Landes Schulinspector Joh. Solar | 10 fl. |
| Vom Herrn Ritter v. Gutmannsthal-Benvenuti, | |
| Herrschaftsbesitzer zu Weixelstein | 100 „ |
| Summe | 110 fl. |

Laibach, am 10. September 1874.

K. k. Landespräsidium für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Kaiserreise.

Der Text jener Antwort, die Se. Majestät der Kaiser dem Cardinal-Fürstbischof Schwarzenberg als Führer des böhmischen Klerus auf dessen Ansprache in der prager Hofburg gab, wird in den verschiedenen Tagesblättern auch in verschiedener Form citirt. Die liberalen Blätter setzen in die Citate des „Vaterland“ und des „Echo“ kein Vertrauen, dagegen bemerkt ein wiener Correspondent der „Bohemia“ folgendes:

„Mag nun eine oder die andere Redewendung anders gelungen haben — und jedenfalls war es nicht die geistlichen Ohren angenehmere Version, die der Verichterstatte unterdrückte — die ganze Apostrophe enthält nichts, was mit der Situation und mit allem, was über die Stimmung und Auffassung des Monarchen bekannt ist, im Widerspruche stünde. Man muß vor allem die kaiserlichen Worte mit unglaublicher Flüchtigkeit lesen, um nicht zu fühlen, daß aus ihnen eine Anklage wider Rom spricht, weit wichtiger, weit schneidender, als es der schneidigste Leitartikel, die populärste Rede sein könnte. Ein treuer der Kirche, ein Monarch von durch und durch katholischer Gesinnung und Tradition, ein Mann, der nicht bloß dem Scheine der Frömmigkeit und Gläubigkeit nachstrebt, mahnt die vor ihm erschienenen Vertreter der Kirche daran, daß es die

Macht der Verhältnisse ist, die ihn zwingt, seinem Herzensdrange Einhalt zu thun und der Kirche jenen Schutz zu versagen, den er ihr gerne angedeihen ließe. Freimüthiger konnte der Kaiser kaum den Finger in die Wunde legen, in die Wunde, welche der Vatican und seine Verblendung der Kirche geschlagen. Die Verhältnisse, die den Monarchen nöthigen, den Sohn und Schutzherrn der Kirche in sich zurückzudrängen, sind jene unheilvollen Acte des päpstlichen Regiments, welche für die Kirche zur Quelle ihres Unglücks, für die echten Katholiken zum Pfeil in der eigenen Brust wurden. Den Kaiser aber nöthigten sie, die Schranken zu ziehen, welche die Kirchengewalt fortan nicht überschreiten darf, der Staatshoheit ihr volles ungeschmälertes Recht zu wahren. Nirgends geschah dies auf Kosten der Kirche, aber freilich zur Erhöhung ihres Glanzes konnte es auch nicht beitragen. Wenn der Kaiser sich auf sein Bewußtsein berief, manches verhin dert zu haben, was der Kirche weit mehr hätte schaden müssen, so wäre vielleicht der Unterstaatssecretär der Curie der richtigste und berufenste Zeuge hiefür, aber auch der fürstliche Führer der hochwürdigen Klerisei wäre im Stande, aus seinen eigenen Erinnerungen manches Beweisstück zu liefern, ohne gerade in längst vergangene Zeit zurückzugreifen. Die Fälle, in denen Oesterreich seinen Einfluß ausbot, um Rom von einem der Kirche nachtheiligen Schritt abzuhalten, sind eben viel häufiger als jene, in denen es mit solchen Versuchen reussirte. Die Worte des Kaisers strafen aber auch jene Lügen, die den in Oesterreich sanctionierten Gesetzen einen kirchenfeindlichen oder gar persecutorischen Charakter beilegen. Zu solchen Verfolgungen bietet bei uns weder Gesetzgebung noch Exe cutiv die Hand, und daß Kaiser Franz Joseph den Religionsfrieden im eigenen Lande nicht einzutauschen will, um dafür das Lob einiger Parteimänner einzutauschen, nun das hat man wohl nicht erst aus der Antwort am Grabstein zu erfahren gebraucht und wird es wohl auch bald begreifen, wenn man sich nur erst gewöhnt haben wird, das, was Oesterreich frommt, auch nur mit österreichischem Auge zu bemessen.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ widmet der Kaiserreise einen längeren Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Die Verfassungsfreunde in Oesterreich haben Ursache, zufrieden zu sein; alle Besorgnisse, daß der Besuch des Kaisers in Böhmen der Verfassung irgendwie nachtheilig werden könnte, müssen vor den Thatfachen verstummen, die der Telegraph aus Prag gemeldet hat. Se. Majestät hat das Alles allerdings nicht abgelehnt, sondern es auch kaum ablehnen, die vom prager Gemeinderathe beschlossene Adresse, die ohnehin des Ausgleiches nur in den schwächsten Andeutungen gedachte, entgegenzunehmen; aber schon die Antwort an die prager Adress-

Deputation zeigt deutlich, daß der Monarch die constitutionellen Fragen als außerhalb jeder Erörterung stehend erachtet. Er dankte für die Kundgebungen der Localität in der Adresse der prager Stadtvertretung und versicherte sein lebhaftes Interesse an dem Emporblühen der Hauptstadt Böhmens. Jener Theil der Adresse, der auf die politischen Verhältnisse im Reiche sich bezog, blieb in der Antwort des Kaisers ganz unberührt. Und noch deutlicher äußerten sich die Intentionen des Kaisers darin, daß die Adressen jener böhmischen Landstädte, die das sogenannte böhmische Staatsrecht der Verfassung des Reiches gegenüber nachdrücklicher betonten, die Adressen von Leitomschitz, Policzka und Sobotka, von Se. Majestät überhaupt nicht entgegen genommen wurden. Damit ist den Wünschen der böhmischen Föderalisten ein Wink ertheilt, dessen Tragweite wohl zu würdigen wissen werden.“

Auch constatirt das genannte Blatt, daß die Verfassung in Oesterreich im Kampfe mit den gegnerischen Principien immer mehr erstarke und durch die breitere Basis der Wahlreform seit kurzer Zeit noch um vieles kräftiger wurde, so daß sie „allgemach zu einer Bürgschaft für die segensvolle und friedliche Fortentwicklung der österreichischen Volksstämme geworden ist.“ „Südtiroler, Slovenen, Mährer, Polen,“ schreibt das genannte Blatt weiter, „haben die Verfassung acceptirt, die ihren besonderen Wünschen eine ausreichende Spielraum zur Bethätigung gewährt, die Junggehehen verharren nur aus Furcht vor dem Terrorismus der altcechischen Nationsgenossen noch in passivem Widerstande, und nur die Alcechen meinten noch mit einem letzten Appell an das Herz des Monarchen, das so gerne alle unter seiner Krone lebenden Volksstämme befriedigt sehen möchte, die Verfassung aus den Angeln heben und ihre eigenen antiquierten staatsrechtlichen Projekte an deren Stelle setzen zu können. Aber die Staatsklugheit hatte gewogen und erwogen: das böhmische Staatsrecht wurde zu leicht befunden neben dem Verfassungsrecht aller österreichischen Länder, und der czechische Föderalismus weiß nun, daß seine Zeit vorüber ist. Nun ist es an ihm, zu beweisen, ob der lange fruchtlose Kampf seinen Parteilägern noch genug praktischen politischen Sinn gelassen, um den nun unabwieslich gewordenen Weg einzuschlagen.“

Welcher Weg gemeint ist, darüber gibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ sofort Auskunft, indem sie zum Schlusse ihres Artikels schreibt:

„Der einzige Ausgleich, der nunmehr noch übrig bleibt, ist der, daß die Cechen thatkräftig an dem constitutionellen Leben der Monarchie sich theilnehmen; ein Ausgleich, dem gewiß alle Verfassungsfreunde vom Herzen zusimmen würden und der die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Böhmen im Jahre 1874 zu einem

Seuilleton.

Auf dem Bischoberg.

In der „Klagenfurter Zeitung“ theilt eine mit „V. R.“ signierte Stimme über die Eröffnung des Weges auf den Bischoberg nachstehenden Bericht mit:

„Der ungefähr 8450 Fuß hohe Bischoberg bei Raibl war bisher, ungeachtet der herrlichen Aussicht, welche man von seiner Spitze genießt, wegen des beschwerlichen und gefährlichen Weges nur von wenigen Touristen bestiegen worden. — Ein Comité, an dessen Spitze der bekannte Redacteur des „Tourist“, Herr Dr. Karl Jäger aus Wien steht, hat es nun unternommen, auf diesen Berg einen Weg zu bahnen, dessen Eröffnung am 7. und 8. September in feierlicher Weise und mit glänzendem Erfolge stattgefunden hat.“

Die Zusammenkunft der Theilnehmer an dieser Feier war für den 7. vormittags anberaumt. Anfänglich fand sich jedoch nur eine spärliche Anzahl ein, da sich das Wetter nicht besonders günstig gestaltet hatte. Dichter Nebel lagerte auf den raibler Bergen und als sich später noch ein heftiger Regen dazu gesellte, schien jede Aussicht auf die Besteigung des Berges verloren. Um so größer war daher unsere Freude, als sich gegen Mittag der Himmel aufhellte und Herr Dr. Jäger den versammelten Theilnehmern die angenehme Mittheilung machen konnte, daß um 3 Uhr nachmittags der programmmäßige Ausbruch zur Bischobergalpe stattfinden werde.

Mittlerweile waren von allen Seiten Theilnehmer herbeigeströmt, so daß unsere Gesellschaft schließlich 30

Herren und eine Dame zählte. Der Weg zur Bischobergalpe führt am rechten Ufer des raibler Sees in das Seebachthal, von wo aus man einen herrlichen Ausblick auf den im Hintergrunde sich gewaltig erhebenden Mangart und auf die rechts und links in malerischen Formen anstehenden Weissenbach Spizen, auf die beiden Ranzeln des Delapex und schließlich auf den Bischoberg selbst genießt.

An der Mündung des Bischoberggrabens angelangt, stiegen wir auf einen ziemlich steilen Weg zur Bischobergalpe hinan, wo wir von gewaltigen Felserschüssen, die in den umgebenden Bergen ein donnerähnliches, vielfaches Echo fanden, empfangen wurden. Schon die Besteigung der Alpe, welche von Raibl aus leicht in ungefähr 2 1/2 Stunden zu erreichen ist, ist eine äußerst lohnende Partie. Rings herum erheben sich gewaltige Bergriesen in einer Höhe von 7—8000 Fuß, ein großartiges Amphitheater, welches selten in solcher Mächtigkeit zu finden sein dürfte. Im Hintergrunde steigt der gewaltige Bischoberg an in malerischen, zerfetzten Formen. Wohl schauten manche der Theilnehmer mit bangen Blicken auf die steilen Felswände hinauf, deren Erstiegung unmöglich schien.

Die Gesellschaft hatte sich in einem eigens erbauten Gloriette versammelt und sprach wacker der aufgetragenen Polenta mit Käse und dem ausgezeichneten italienischen Weine zu, dessen Herbeischaufung die Herren aus Raibl in lebenswürdiger Weise besorgt hatten. Hierauf nahm die Festlichkeit ihren Anfang.

Das Comitémitglied Herr C. Schnabegger, Bergverwalter aus Raibl, begrüßte in längerer beifällig aufgenommener Rede die Theilnehmer und gedachte der erspriesslichen Thätigkeit des Comité's, durch welche die

Ersteigung des Bischoberges so erleichtert wurde. Herr Dr. Jäger trug den Kassebericht vor, aus welchem zu entnehmen ist, daß die Herstellung des Weges eine Gesamtauslage von 180 fl. verursachte. Zahlreich und namhaft waren die Beiträge, welche vom österreichischen Alpenvereine und von Privaten aus Wien und Raibl gespendet wurden, so daß der finanzielle Stand des Unternehmens ein sehr günstiger ist.

Soas wurden auf die freundlichen Spender und Förderer des Unternehmens ausgedrückt und ein schöner mit Inschrift versehener Pokal, welcher zu diesem Feste gespendet wurde, freiste mit köstlichem Weine gefüllt in der Runde.

Nachdem diese officiële Feier abgeschlossen war, versammelte sich die Gesellschaft um das gewaltige Feuer im Alpenhause und lauschte den nationalen Gesängen der Bescha-Schneiderinnen, 6 hübschen, jungen Mädchen, welche vom Comité zur Unterhaltung der Festtheilnehmer citirt worden waren. Dieses Concert hatte leider eine Schattenseite, daß es nämlich zu lange dauerte, und die ersehnte Nachtruhe auf dem bereiteten Heulager illusorisch machte.

Morgens um 3 Uhr begann der Aufstieg auf den Bischoberg. Der Himmel war vollkommen klar und herrlich funkelten die Sterne, so daß fast alle sich entschlossen, an der Besteigung theilzunehmen.

An die Spitze der langen, inclusive der vier Führer 30 Mann zählenden Colonne stellte sich der bekannte Führer Erl und Herr Dr. Jäger. Die Anordnung war so getroffen, daß zwischen je 6 Herren ein Führer mit Lampe ging. Der Weg führt anfänglich wenig steil zu den Wänden hinauf; später mußten wir freilich manche steile und glatte Felswand passieren. Die überall ein-

Triumph gestalten würde. Von ihr ab würde ja die Beendigung des Verfassungskampfes datieren, der wiederholt trübe Stunden über die Monarchie gebracht und, obwohl schon auf enge Grenzen zurückgeführt, doch noch immer neue Besorgnisse und Aufregungen wachzurufen vermag."

Zur Regelung des Heereslieferungswesens.

Se. Exc. der Herr Reichskriegsminister Freiherr v. Koller erledigte die von der prager Handelskammer an ihn gerichtete Eingabe inbetriff der Regelung des Heereslieferungswesens durch folgenden Erlaß:

"In Erwiderung der unterm 14. Juli l. J. inbetriff der Lieferung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für das k. k. Heer ausgesprochenen Wünsche bin ich nunmehr in der Lage, die Handels- und Gewerkekammer in Kenntnis zu setzen, daß bei der erfolgten Regelung dieser Lieferungen die einschlägigen Industriezweige Böhmens in hervorragender Weise vertreten sind.

Das Consortium der Tuchgruppe besteht aus elf Fabrikanten, wovon vier auf Böhmen kommen, und zwar Poratek, Neubitzitz, Serowitz und Neubaus.

Die Leinen- und Kalikot-Gruppe ist einem aus neun Fabrikanten gebildeten Consortium übertragen, wovon vier aus Böhmen kommen (Baumwollspinnerei und Weberei: Kaufengrund, Schönlinde, Border-Donec, dann inbetriff der Leinwand ein Fabrikant aus Schönlinde).

Im Consortium der Ledergruppe befindet sich ein Lederfabrikant aus Böhmen (Neubitzitz), die übrigen sechs Teilnehmer haben ihre Fabriken in Mähren, Oesterreich, Steiermark, Ungarn.

Durch die Trennung der Gesamtlieferung in die drei Gruppen Tuch, Leinwand und Kalikot, dann Leder, und durch die Bildung dreier Consortien, deren jedes aus Industriellen mehrerer Königreiche und Länder zusammengesetzt ist, wurde nicht allein die Decentralisation des Lieferungswesens, soweit sie vom militärischen Standpunkte aus zulässig ist, erreicht, sondern auch der bisherige Klage Rechnung getragen, daß einzelne Länder mit hervorragender Industrie von der Lieferung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände gänzlich ausgeschlossen waren.

Auf die vielfach vorgekommenen Gesuche von Gewerksleuten und Gewerkscorporationen konnte das Reichskriegsministerium nicht Rücksicht nehmen, weil es sich zur Sicherung der Schlagfertigkeit des Heeres nur auf die ergiebige und stetige Leistungskraft der Industrie stützen kann. Gleichwohl dürfte aber eben die erwähnte Zusammensetzung der drei Consortien aus 27 Fabriken, wovon sich neun in Böhmen befinden, der böhmischen Arbeiterbevölkerung sehr zu statten kommen, und ich gebe mich deshalb der Hoffnung hin, daß die Handels- und Gewerkekammer mit Zustimmung, wenn ich die Ansicht ausspreche, daß bei der stattgehabten Aenderung des Lieferungswesens allein vom Standpunkte der Heeresverwaltung erfüllbaren Wünschen der Handels- und Gewerkekammer Rechnung getragen worden ist."

Neue Kirchengesetze in Hessen.

Die „Darmst. Ztg.“ bringt einen Gesetzentwurf, betreffend die rechtliche Stellung der Kirchen- und Religionsgemeinschaften in Hessen. Der Entwurf lautet:

„Ludwig III. von Gottes Gnaden Großherzog von und bei Rhein etc. etc.“

Art. 1. Der evangelischen und katholischen Kirche ist das Recht öffentlicher Corporationen mit dem Rechte der öffentlichen Gottesverehrung gewährleistet.

gehauenen Stufen sowie angebrachten Stricke erleichterten jedoch den Aufstieg bedeutend und machten denselben vollkommen ungefährlich. An einer Stelle befindet sich sogar ein Tunnel, welcher durch bedeutende Felsprengungen praktisch gemacht werden mußte. Mittlerweile war es Tag geworden und die aufgehende Sonne übergieß sowohl die nächstliegenden Felswände als auch die Caningruppe und Triglav mit intensivem Roth, welches herrliche Schauspiel wir mit Entzücken betrachteten. Wir gelangten hierauf auf die südlichen Wände des Bischofberges und erreichten endlich nach ziemlich mühsamen Klettern auf dem tag vorher gefallenen Schnee um circa halb 7 Uhr die höchste Spitze, auf welcher eine riesige weißrothe Fahne flatterte.

Die Aussicht, welche sich unseren entzückten Augen darbot, war unvergleichlich schön und übertraf alle unsere Erwartungen. Nach Nordwesten und Norden blickte sich dem Auge die gigantische Kette der hohen Tauern. Gewaltig ragten der Glockner, Schober, Venediger, die Riesenernergruppe, Dachstein in den vollkommen wolkenlosen Aether hinauf. Im Westen erheben sich die Imprehanerberge, die Kreuzkofelgruppe, Antelas, Marmolata. Nach Süden schweift der Blick weit in das Tagliamentothal hinein. Das Meer, welches bei vollkommen günstiger Beleuchtung in ziemlicher Ausdehnung sichtbar ist, war leider, wie gewöhnlich des morgens wegen des Höhenrauchs, nicht zu unterscheiden. Im Südosten und Osten zeigten sich die gewaltigen Karawanken, der Mangart, Sellug, Krn, Triglav u. a. m. Im Nordosten die Korolpe, die würzhafte Alpen, der Zirbizkogel, die billacher Alpen. Weitläufig am großartigsten präsentierten sich jedoch die in der Nähe liegenden riesigen Berggipfel. Der

Art. 2. Den übrigen bereits bestehenden sowie den sich bildenden neuen Religionsgemeinschaften steht ebenfalls das Recht der öffentlichen Gottesverehrung zu. Corporationsrechte sollen denselben, insofern sie solche nicht besitzen, auf den Nachweis der entsprechenden Erfordernisse verliehen werden.

Art. 3. Die Bildung neuer Religionsgemeinschaften ist gestattet. Ihre Verfassung und ihr Bekenntnis darf den Staatsgesetzen und der Sittlichkeit nicht widersprechen und nicht zum Vorwande dienen, andere in ihren politischen, bürgerlichen oder religiösen Rechten zu beeinträchtigen.

Art. 4. Die evangelische und katholische Kirche sowie jede andere mit Corporationsrechten versehene Religionsgemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der Obergewalt des Staates unterworfen. Insbesondere kann keine Kirche oder Religionsgemeinschaft aus ihrer Verfassung oder ihren Verordnungen Befugnisse ableiten, welche mit der Hoheit des Staates oder mit den Staatsgesetzen im Widerspruch stehen. In ihren bürgerlichen und staatsbürgerlichen Beziehungen bleiben die Diener und Anstalten der Kirche oder Religionsgemeinschaften den Staatsgesetzen unterworfen. Die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung kirchlicher Beamten ist nicht von der Zustimmung einer kirchlichen oder einer Verwaltungsbehörde abhängig. Öffentliche Wege und Plätze können zu kirchlichen oder religiösen Feierlichkeiten nur mit Zustimmung der Obrigkeit benutzt werden.

Art. 5. Alle kirchlichen Verordnungen müssen gleichzeitig mit der Verkündung der Staatsregierung mitgeteilt werden. Keine Verordnung der Kirchen- oder Religionsgemeinschaften kann in Beziehung auf bürgerliche oder staatsbürgerliche Verhältnisse rechtliche Geltung in Anspruch nehmen oder in Vollzug gesetzt werden, bevor sie die Genehmigung des Staates erhalten hat.

Art. 6. Gegenwärtiges Gesetz tritt sofort nach der Verkündung durch das Regierungsblatt in Kraft. Zugleich verlieren alle von demselben abweichenden bisher geltenden Bestimmungen ihre Wirksamkeit. In Beziehung auf die Verwaltung des Vermögens der Kirchen und Religionsgemeinschaften bleiben bis zu anderweitiger Regelung die bestehenden Bestimmungen in Kraft."

Die vier anderen Vorlagen sind: 2. Gesetzentwurf den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt betreffend; 3. Gesetzentwurf, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, 4. Gesetzentwurf, betreffend die religiösen Orden und die ordensähnlichen Congregationen, 5. Gesetzentwurf, das Steuerungsrecht der Kirchen- und Religionsgemeinschaften betreffend.

Politische Uebersicht.

Salzburg, 14. September.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht folgende, die Einberufung des karlovitzer Congresses betreffende Allerhöchste Entschlieung: „S. k. und k. Apost. Majestät hat mittelst Allerhöchster Entschlieung vom 6. d. M. infolge der im Einverständnisse geschehenen Vorlage des k. ung. Ministerpräsidenten, des Cultus- und Unterrichtsministers und der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Regierung zu gestatten geruht, daß der auf den 11. Juli d. J. nach Karlowitz einberufene und am 6. August vertagte serbisch-nationale Kirchencongreß für den 4. Oktober d. J. neuerdings einberufen werde." — Der „Pester Lloyd" meldet: Ministerpräsident Witto verließ am 10. d. M. abends auf einige Tage und werden jene Ministerrathssitzungen, in welchen das 1875er

Monte Canin (8476 Fuß) mit seinen Schneefeldern, der Prestrelenk (8400 Fuß), die Confinspitzen, ferner der wilde, gigantische Montasch (8124 Fuß) mit furchtbaren Abgründen, in die wir mit Grauen schauten. Ganz nahe unten erblickt man auch die Wallfahrtskirche am Luschariberg. Der Anblick dieses herrlichen Schauspiels wird gewiß für alle Teilnehmer unvergänglich bleiben.

Nachdem wir noch die zweite Spitze des Bischofberges, welche in einer Viertelstunde auf einem sehr schmalen Grat zu erreichen ist, besucht hatten, traten wir den Rückweg an. Der Abstieg ist allerdings sehr beschwerlich und sehr ermüdend, jedoch ebenfalls ganz ungefährlich. In circa 2 1/2 Stunden erreichten wir wieder das Alpenhaus und stiegen von dort nach kurzer Rast in 1 1/2 Stunden zum raibler See hinunter. Dort hatte bereits das Seefest begonnen. Wir fuhren in geschmückten Kähnen auf die festlich bflaggte Insel, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen uns erwartete. Eine gute Musikcapelle spielte Tanzweisen und die Bischofbergbesteiger vergaßen die Ermüdung und gaben sich ungeachtet der nageligen Bergschuhe und etwas derangierter Toilette leidenschaftlich dem Tanze hin. Schließlich wurde von den wiener Touristen noch ein effectvolles Feuerwerk abgebrannt und die ganze Gesellschaft zog unter klingendem Spiel mit Fackeln und Lampen in Raibl ein, wo die Festlichkeit unter großem Jubel ihren Abschluß fand.

Wir können schließlich nur den Wunsch aussprechen, daß die Eröffnung des Bischofbergweges recht viele Touristen aus Nah und Fern veranlassen möge, diesen Berg zu besteigen. Es gibt wohl nicht leicht eine Bergtour, welche gleichzeitig so lohnend und doch so leicht genannt werden könnte."

Budget und die Finanzvorlagen verhandelt werden, erst dann stattfinden, wenn der Ministerpräsident wieder hier angelangt und auch alle übrigen Minister anwesend sein werden. Dann sollen auch die kroatischen Vorlagen bezüglich der Verwaltungsreform besprochen werden.

Die Nachricht von einer erneuerten Grenzverletzung, indem von der Grenze der Moldau her eine 600 Köpfe starke Bande in den steller Stuhl einbrach, erregt in Pest großes Aufsehen. Die Behörden verlangten die Entsendung von Honveds zum Grenzschutz. Das ungarische Ministerium wird das gemeinsame Ministerium des Außern zum ersten Einschreiten auffordern, an der Grenze aber selbst das Nöthige veranlassen.

Se. Exc. der ungarische Minister Graf Zichy macht am 11. d. in Bukarest allen rumänischen Ministern sowie dem Kammerpräsidenten seinen Besuch und empfing deren Gegenbesuch. Zwischen dem ungarischen und dem rumänischen Communicationsminister wurde bezüglich der technischen Fragen der Anschlüsse eine vollständige vorläufige Verständigung erzielt. Beide Minister werden den Törmöspas in Begleitung von Sachverständigen beistimmen und wird Graf Zichy alsdann über Kronstadt zurückreisen.

Der Abgeordnete Dr. Spun brachte im kroatischen Landtage einen Gesetzentwurf über die Abtassung der Kettenstrafe ein. Die Gesetzentwürfe über die Zusammenstellung der Geschworenenlisten für Preßgerichte und über die bedingte Verurteilung der Sträflinge wurden in dritter Lesung angenommen.

Zwischen dem deutschen Reichskanzleramt und dem bremser Bundesrathe ist für die in dem deutsch-schweizerischen Auslieferungsvertrage vorgesehene gegenseitige Mittheilung von Strafurtheilsauszügen die Annahme der gegenüber Italien gebräuchlichen Formen vereinbart worden.

Der „P. Lloyd" meldet unterm 12. d. M.: „Heute vollzieht sich in Madrid der eigentliche offizielle Act der Anerkennung Serrano's als Präsidenten der spanischen Executive. Heute nemlich überreichen die Gesandten des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns dem spanischen Marschall-Präsidenten ihre Beglaubigungsschreiben. Es ist natürlich, daß Deutschland, von dem die Initiative zu der Anerkennung ausging, auch bei dieser Ceremonie den Vortritt hat, und so wird denn Graf Hatzfeldt der erste sein, der dem Marschall-Präsidenten das Zeichen der diplomatischen Anerkennung überreicht. Graf Rudolf wird unmittelbar hierauf im Namen Oesterreich-Ungarns denselben Act vornehmen. Beide Diplomaten waren übrigens sowohl auf ihrer Reise als seit ihrer Ankunft in Madrid Gegenstand der mannigfachen Aufmerksamkeiten, die nicht bloß in der Vorkehrung von Sicherheitsmaßregeln zum Schutze ihrer Person bestanden. Beide Gesandten beileiden sich denn auch sofort nach ihrer Ankunft in der Hauptstadt dem Minister des Außern ihren Dank für diese Aufnahme auszusprechen."

Ueber den Conflict zwischen Carlisten und den deutschen Kanonenbooten berichtet der Correspondent der „Kölnischen Zeitung": „Als unsere beiden Dampfer von Pafages und San Sebastian langsam auf Santander zu an der Küste vorbeidampften, nahmen sie bei Guetaria ein heftiges Gefecht wahr. Es ist das, wie bemerkt, der einzige Punkt an der Küste zwischen San Sebastian und der Ria von Bilbao, an dem sich die Republikaner noch im Besitze einer starken Position gehalten haben. Das Städtchen selbst gehört den Carlisten. Aber vor demselben liegt im Meere ein kleines Felsenland, das mit dem Festlande durch einen Damm verbunden ist und ein Castell und einen Leuchthurm trägt. Diese kleine Warte, welche die Regierungstruppen sich gewahrt haben, wurde gerade, da unsere Dampfer herankamen, von den Carlisten heftig beschossen. „Nautilus" und „Albatros" aber beschloßen, sich die Küste ein wenig anzusehen und hielten in der Nähe der Küste an. Die Carlisten scheinen nicht darauf erpicht zu sein, Zuschauer ihrer Heldenthaten zu haben, und richteten einige Schüsse auf unsere Schiffe. Der Comd. des carlistischen internationalen Rechtes scheint das zu gestatten. Hat doch der Präsident selbst neulich erklärt, daß jeder außerhalb des Gesetzes stehe, „der sich in den Strudel eines Bürgerkrieges stürzt." Indessen waren unsere Fahrzeuge nicht gewillt, sich dieser barbarischen Anfälle zu fügen, zogen ihre Geschütze an die Stückpforten vor und schleuderten einige zwanzig gewichtige Granaten nach den carlistischen Tranchéen. Von einigen dieser Geschosse weiß man ganz bestimmt, daß sie gefressen haben. Von der Mannschaft aber wurde niemand verletzt."

Einem noch unverbürgten Gerüchte zufolge, das in London cursirt, ist der wirkliche Zweck der bevorstehenden Reise Disraeli's nach Irland der, sich über die langsame Frage bezüglich einer königlichen Residenz in diesem Lande zu unterrichten. Es ist dies ein alter Wunsch der irischen Aristokratie und der duliner shopkeepers.

Zur Frage der Leichenverbrennung.

(Fortsetzung.)

Sieht man von dem Rinkel'schen Vortrage ab, so läßt sich gegen die Nichtigkeit des bisher Gesagten im allgemeinen kaum ein gegründeter Einwand erheben.

Wissenschaft, die mit dem Glauben nichts zu thun hat, muß rückhaltlos anerkennen, daß die Thatsache des Verbrennens an sich eine rationellere Bestattung sei, als das Begraben. Die Wissenschaft könnte aber ohne Gefahr noch weiter gehen und auch noch daran denken, die menschlichen Cadaver nutzbringend zu verwerten. Fett, Muskelsubstanz, thierische Gewebe geben das Gas, man thäte demnach am besten, jede Leiche in die Reste einer Gasanstalt zu stecken. Noch anderes verlangt Franz Johann Král. „Ich bin ganz damit einverstanden“, sagte er, „daß mein Cadaver zuerst in den Seclersaal, dann in das patho-chemische Laboratorium gelange, um nach meinen im Leben gegebenen Memorialen untersucht zu werden, im Interesse der Wissenschaft und der Menschheit. Meine Ueberreste sollen dann zweckmäßig zertheilt werden. Die Maschinen dazu existieren bereits und brauchen daher nicht mehr erfunden zu werden. Meine so zertheilten Ueberreste werden mit Salzsäure versetzt. Knochen- und Muskelsubstanz und leimgebende Gewebe geben mit geringen Mengen von Salzsäure eine Gallerte. Diese soll mit Erde innig gemischt werden und dieses Gemenge so lange liegen, bis es reif und tauglich wird zur Düngung der Felder. Ich weiß, ich werde Nachahmer finden, man braucht keine Kirchhöfe, man kann diese zu saatentragenden Feldern machen.“ * Ob Herr Král Nachahmer finden wird, weiß ich wohl nicht, aber auch gegen seinen (aller Pöbel baren) Vorschlag läßt sich wissenschaftlich nichts einwenden.

Anderes stellt sich die Frage indeß, wenn wir die Theorie verlassen, um uns der praktischen Durchführung zuzuwenden. In welcher Weise wäre die Leichenverbrennung zu bewerkstelligen? Auf Scheiterhaufen und auf offenem Felde sicherlich nicht. Abgesehen davon, daß in vielen Gegenden die hohen Holz- und Heizmaterialpreise diese Bestattungsart noch kostspieliger machen würde, als die jetzt übliche, würde damit der erstrebte Zweck auch nicht erreicht, denn wir wissen, daß in Ländern, wie z. B. in Indien, wo der Leichenbrand heute noch herrscht, die Luft dadurch in weitem Umkreise auf das untraglichste verpestet wird. Was vermieden werden soll, würde dadurch eher noch vermehrt; statt einer Verbesserung hätten wir eine Verschlimmerung. Die Verbrennung müßte demnach jedenfalls auf chemischem Wege und dort geschehen, daß auch die dadurch frei werdenden Gase wieder aufgezehrt werden.

Mannigfache Experimente haben in dieser Hinsicht schon stattgefunden. In Wien werden, so viel wir wissen, von Sanitätsrath Dr. Nowak im chemischen Laboratorium der Josephs-Akademie mit einem von Dr. Köhler construirten Ofen Versuche gemacht, und in Leipzig experimentiert Professor Dr. Kellam, der erst kürzlich in Augsburg einen Vortrag zu gunsten der Feuerbestattung gehalten, mit dem Verbrennungsapparat von Siemens, ** allein eine rationelle und wenig kostspielige Verbrennungsmethode ist bis jetzt noch nicht erfunden. Diese Aufgabe zu lösen bleibt einstweilen noch der Wissenschaft vorbehalten. Zweifelt man auch nicht, daß dies früher oder später gelingen werde, so ist es doch jedenfalls ebenso tömlich als voreilig, für eine Neuerung zu agitieren, während man über das „Wie“ der Durchführung noch völlig im Unklaren ist. Vollends unpraktisch scheint vorläufig noch die Idee im Hinblick auf die ländlichen Verhältnisse. So schädlich die Friedhöfe für die Großstädte sind, so harmlos sind sie im allgemeinen am Lande. In einem Dorfe sterben je nach seinem Umfange mitunter eine oder zwei Personen im Jahre, bisweilen gar niemand. Die wenigen, in großen Zeitabständen beigesetzten Leichen üben natürlich nicht jenen verderblichen Einfluß, welchen die Masse der Todten einer Großstadt erzeugt. Der Kostenpunkt für die Anlage des kleinen Dorffriedhofes ist zudem kaum nennenswerth, während der eventuelle Bau eines Verbrennungsofens für kleinere, entlegene Gemeinden kaum zu erschwingen wäre. Die Errichtung eines für mehrere Ortschaften gemeinsamen Ofens würde aber oft durch den notwendigen weiten Leichentransport Uebelstände anderer Art hervorrufen, kaum geringer als jene, die man zu bannen sich bemüht.

(Fortsetzung folgt.)

* Král. Die irdische Auferstehung. Eine naturwissenschaftlich-philosophische Betrachtung. Brünn 1873, 8°, S. 8. (Separat-Abdruck aus der „Industriellen Rundschau.“ 1872.)
** Siehe die Abhandlungen von Prof. Fleck, Ind.-Bl. S. 186.

Internationaler Postcongrès.

Auf dem am 15. d. M. behufs Gründung eines amerikanisch-europäischen Postvereins in Bern zusammengetretenen internationalen Post-Congrès werden, der „A. Z.“ zufolge repräsentiert sein: Deutschland durch die Herren General-Postdirector Stephan, Geheimen Post-rath Günther; Oesterreich-Ungarn durch Herrn Kolbensteiner, Oberpost- und Telegraphen-Director in Wien, Herrn Michel Gervah, Ober-Postdirector in Pest, Herrn Franz Pilhal, Ministerialrath beim Handels-Departement in Wien, und Herrn Peter Heim, Sectionsrath in Pest; Belgien durch Herrn Fassiaux, Chef des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesens von Belgien, Herrn Vincent, General-Inspector, und Herrn Giffé, Inspector der gleichen Verwaltung; Dänemark durch Herrn C. E. Krøger, Geheimen Staatsrath, Dr. med., Ritter des Großkreuzes, des Danebrog-Ordens und des Ehren-

kreuzes dieses Ordens; Spanien durch Herrn Miguel Maso, Oberpost- und Telegraphen-Director, und Herrn Emilio C. de Navasques, Chef des internationalen Bureaus des Post- und Telegraphen-Departements; die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Herrn Josef Blaklan und Herrn Ch. Mac-Donald, beide Mitglieder des Postdepartements der Vereinigten Staaten von Nordamerika; Frankreich durch Herrn Le Libon, Ober-Postdirector, Herrn Besnier, Postadministrator, und Herrn Ansalet, Unterchef beim auswärtigen Correspondenzdienst; Großbritannien durch Herrn W. J. Page, zweiten und Hilfssecretär der Ober-Postdirection, und Herrn Allan Maclean, Beamten erster Klasse des Ober-Postsecretariats; Griechenland durch Herrn Manolias, Divisionschef im Ministerium des Innern, und Herrn A. H. Detant, griechischen Consul in Genf; Italien durch Herrn Commandeur Tantesio, leitenden Divisionschef erster Klasse bei der Ober-Postdirection; die Niederlande durch Herrn J. P. Hoffede, Post-Chefdirector im Finanzministerium, und Herrn E. W. Baron Swerts von Landas-Whorborgh, Postbureau-Director in Rotterdam; Portugal durch Herrn Rath Eduardo da Lessa, Ober-Postdirector; Rußland durch Herrn Geheimrath Baron v. Belko, Director des russischen Post-Departements; Schweden und Norwegen durch Herrn M. Roos, Ober-Postdirector in Schweden, und Herrn C. Oppen, Expeditions-Secretär im Marine- und Post-Ministerium von Norwegen; die Schweiz durch Herrn Bundesrath Borel, Chef des Post-Departements, Herrn Bundesrath Rätz, Stellvertreter des Chefs des Post-Departements, und Herrn Nationalrath Dr. Heer, Landammann von Glarus, denen als Hilfsbeamte beigegeben Herr Ober-Postsecretär Steinhäuslin und Herr Ober-Postcontroleur Fuchs; die Türkei durch Herrn Janco Effendi, Chef des Bureaus der auswärtigen Comptabilität; Egypten durch Herrn Muzi Bey, Ober-Postdirector; Rumänien durch Herrn Georg Lahovari, Ober-Post- und Telegraphendirector in Bukarest, und Serbien durch Herrn Mladen Radjokovitch, Commissär der Post- und Telegraphen-Station in Belgrad. Die Vertretung des nachträglich um Theilnahme am Congrès eingekommenen Luxemburg ist dem Bundesrath noch nicht bezeichnet worden.

Tagesneuigkeiten.

Die Manöver bei Brandeis.

III.

Phota, 10. September.

Wir verließen gestern das Nordcorps längs des Weges gegen Wrah, das Südcorps zwischen den Orten Binar, Satalitz und Radonitz. Dem letzteren war heute die Aufgabe gestellt, gegen Brandeis vorzudringen und die dortigen Positionen des Gegners zu verdrängen. Die 9. Division stellte sich in 3 Treffen, bestehend aus Infanterie und 2 Escadronen Cavallerie, in der Nähe des israelitischen Friedhofes und des nach Brandeis führenden Weges auf und entwickelte ein lebhaftes Feuer, welches von den Jägern des Nordcorps nicht zum Schweigen gebracht werden konnte. Während der Dauer dieses Kampfes marschirte einerseits das Südcorps nördlich gegen Elbostofez, das Nordcorps gleichfalls nördlich gegen den Gjeseminberg, welcher insofern der Zielpunkt beider Armeen war, als dessen Janhaben den Tag entscheiden sollte.

Die Vortruppen des Südcorps wurden bei Elbostofez auf Rähnen übergesetzt und von ihnen drüben einige Orte besetzt. Um halb 1 Uhr war die Ueberschiffung des ganzen Südcorps auf Pontons durchgeführt. Inzwischen aber waren schon von dem Gegner die Höhen von Gjesemin erreicht und eingenommen und dem Südcorps, welches bald nach der Ueberschiffung in Ordnung gegen die Höhen marschirte, die 29. Division entgegengeworfen, die daselbst zum Stehen brachte, so daß die 9. Division ins Vordertreffen kam und sich recht geschickt durch Dräer unterhalb Phota an der Bahn entwickelte. Sie wurde von der 10. Division heftig beschossen und der Cavallerie des Südcorps gelang die beabsichtigte Umgehung des rechten Flügels des Feindes nicht, weil die Reserve des letzteren eingriff und dadurch das Vordringen des Südcorps verhinderte.

Hier um 12 Uhr mittags ließ Se. Majestät der Kaiser abblasen. Der König von Sachsen bezog sich um 1 Uhr nach Brandeis, während Se. Majestät sich ins Schloß zurückzog. Um 5 Uhr war Postzeit. Um 7 Uhr fuhr der König, von Sr. Majestät und einer glänzenden Suite begleitet, auf den Bahnhof, um abzureisen. Bei der Rückkehr war Brandeis illuminirt.

Phota, 11. September.

Ein interessantes Bild bunt bewegten Lagerlebens entwickelte sich in später Abendstunde in der Gegend zwischen Glavnostelitz, Sofács und Turic einerseits, Bóbat, Radomio, Dräer, Prenel anderseits, woselbst die Nord- und Südmee ihre Bivouaks bezogen hatten. In je zwei Aufstellungen sah man beide Armeen als dunkle Streifen, welche sich durch Feld und Wiesen dahinzogen und ein beinahe unübersehbares Land bedeckten, und zwischen welchen wie schwarze Punkte die Vorposten aufgestellt waren, das Terrain zwischen beiden Armeen beobachtend. Inzwischen hat jede Compagnie ihrer Aufstellung im Regimente gemäß das Bivouak bezogen, die lästigen Rüstungs- und Montoursstücke abgelegt, um sich so gut als eben möglich der Ruhe hingeben zu können. Von allen Richtungen kommen Wa-

gen mit Holz und Probiat angefahren. Auch der Marktentender hat seine Bude aufgeschlagen, in welcher sich Offiziere und Mannschaft bunt gemengt glücklich thun.

Nun wurde abgelocht und anderweitige Lagerarbeiten verrichtet. Endlich ist die Menage eingenommen. Jeder hat so gut es ging für ein Nachtlager gesorgt. Die Offiziere trachten durch Stroh und Decken und mannigfache Constructionen aus Holz sich die Schlafstätte so comfortabel als möglich zu machen. Jetzt erst fängt das lustige Lagerleben an. Die Wacht- und Lagerfeuer brennen lichterloh und beleuchten die in Dunkel gehüllte Gegend, weithin erschallen die lustigen Kriegs- und Liebeslieder der zwar müden, doch lebensfrohen Soldaten, überall andere Mundarten und verschiedene, bald elegische, bald feurige Lieder. Die Musikapellen ergöhten inmitten dieses Wirrwarrs die Zuhörer und spornen die Soldaten bis zur übermüthigen Lustigkeit. Doch wehe, wenn der Regen, der Feind des Bivouaks auch überrascht. So war es leider gestern der Fall. Die müde Mannschaft, welche sich der Ruhe hingegeben hatte, wurde von 9 Uhr nachts bis 4 Uhr früh vom Regen gepeitscht. Die Pferde wurden durchnäßt und viele drohten durchzugehen. Keine Ruhe bei Nacht und Tag, denn schon graut der Morgen und ruft zu neuen Thaten. Um 6 1/2 Uhr verlassen die Soldaten das Lager, um neue Proben ihrer Leistungsfähigkeit vor ihrem obersten Kriegsherrn abzulegen.

— (Personalnachrichten.) Se. Durchlaucht der Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg hat nach Beendigung seines Urlaubes das Ministerpräsidium wieder übernommen. — Se. Exc. der Herr Minister Dr. Unger, bekanntlich Mitglied des böhmischen Landtages, hat sich diesertage zur Landtagseröffnung von Jsch nach Prag begeben.

— (Stürme.) In Wien am 13. d. eingelangte Depeschen an das k. k. meteorologische Centralinstitut melden einen heftigen Sturm aus West, welcher an den Küsten Englands sowohl als auch im Canal la Manche wüthet. Gleichzeitig trat auch in Mitteleuropa fast überall Regen ein und sind häufige Gewitter mit Regengüssen sowie starke bis stürmische Winde allgemein zu verzeichnen.

— (Ueber das Attentat auf das triester Stadttheater) schreibt die „Trierer Zeitung“ vom 13. d.: „Große Mühseligkeit herrschte gestern in unserem Municipium aus Anlaß eines auf nichts weniger als auf die Brandlegung und möglichst totale Zerstörung des Stadttheatergebäudes berechneten Attentates. Ein während der vorläufigen Proben der demnächst in Szene gehenden Oper auftretender starker Geruch erregte dringend die eingehendsten Nachforschungen und man war so glücklich, mehrere erhebliche Beschädigungen der inneren Gasleitungen zu entdecken, welche bei dem bevorstehenden Gebrauche der Gasbeleuchtung unfehlbar eine Explosion und einen Brand zur Folge gehabt hätten. Da die unmittelbare Vernehmung aller Dienst- und Theaterpersonen auf keine Spur des ruchlosen Thäters geführt hat, wurde die vorgeschriebene Anzeige an die Polizeibehörde sowie an die Staatsanwaltschaft erstattet. Man will das Attentat auf eine Privat-ache gegen den Impresario Burlini zurückführen. Es können jedoch auch andere Motive im Spiele sein, die durch die Untersuchung aufgeklärt werden dürfen.“

— (Nordlicht.) Am 13. d. abends 8 Uhr ist in Teplitz ein intensiv leuchtendes Nordlicht in NW. beobachtet worden, welches 20 Minuten andauerte und den ganzen nordwestlichen Himmel bei heftigstem Hagregen strahlenförmig mit weißlichem, ab- und zunehmenden Licht erleuchtete.

Locales.

Die Handels- und Gewerbekammer in Krain hielt am 11. d. eine außerordentliche Sitzung ab, welcher der Kammerpräsident Herr B. C. Supan, 15 Kammerräthe und Herr Regierungsscretär Dr. R. v. Besteneck als Ministerialcommissär beizuhöhen.

Der Vorsitzende entfaltete ein getreues Bild von der Nothstandslage im Lande Krain, betonte die Wichtigkeit der unterfrainer Bahn als Weltbahn und stellte sofort folgende Anträge:

Die Handels- und Gewerbekammer in Krain wolle beschließen:

I. Es sei an das hohe k. k. Handelsministerium die Bitte zu richten: es wolle die erforderlichen Schritte einleiten, daß vonseite der ungarischen Regierung die Bau-erwilligung für jene kurze Strecke, wo die laibach-karlsbader Eisenbahn das kroatische Gebiet berührt, ertheilt werde.

II. Es sei das hohe k. k. Handelsministerium dringend zu ersuchen, in der Erwägung der thatsächlichen Verarmung und des in Unterkrain herrschenden Nothstandes ohne Verzug in der nächsten Reichsrathsession eine Gesetvorlage betreffend den Bau der Locomotiveisenbahn Laibach-Karlsstadt eventuell Josefsthal im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes einzubringen und nach Annahme dieses Gesetzes den Bau dieser Eisenbahn auf Reichskosten sofort in Angriff zu nehmen.

III. Es sei vonseite dieser Kammer in der Erwägung, als die krainischen Eisenbahnen in die Peripherie des europäischen Eisenbahnnetzes gehören, eine Denkschrift zu verfassen, diese mit einer Karte zu belegen und beides dem hohen Reichsrathe vorzulegen.

Sämmtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Der Vizepräsident der Kammer, Herr J. N. Horak, stellt den Antrag, es mögen diese Anträge dem Präsidium des krainischen Landtages mitgeteilt werden, damit auch der krainische Landtag sich der erwähnten Petition anschließen. (Wird einstimmig angenommen.)

— (Der krainische Großgrundbesitz) vollzog gestern die Wahl je eines Abgeordneten in den krainischen Landtag und in das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrates. Bei der am 13. d. stattgefundenen Vorbesprechung wurde ein Schreiben des Gutbesizers Herrn Moritz Ritter v. Besteneck mitgeteilt, in welchem Herr v. Besteneck seine Candidatur nur für den Fall zur Beachtung empfiehlt, wenn Noth an Mann sein sollte; bei seinem hohen Alter wäre die Uebernahme eines Landtagsmandates als ein bedeutendes Opfer im Interesse der verfassungsgemässigen Sache anzusehen. Die Candidatur des Herrn Gutbesizers und ehemaligen k. k. Landespräsidenten Karl Freiherrn v. Wurzbach wurde abgelehnt. Bei den gestern erfolgten Wahlen wurden die Herren Gutbesizer Edward Schaffer in Weinbühl mit 44 von 45 Stimmen zum Landtags-, und Franz Langer Ritter v. Podgorico in Poganz mit 42 von 44 Stimmen zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

— (Zu den Ergänzungswahlen für den krainischen Landtag.) Das „Baterland“ geißelt in seiner Sonntagsnummer die träge Action der Alt- und Jung-Slovenen aus Anlaß der stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten des Stadtwahlbezirkes Laibach für den krainischen Landtag; insbesondere wird die schwache Theilnahme an dem Wahlgange scharf getadelt. „Baterland“ schreibt: „Sehr viel zur geringen Theilnahme trug die Haltung des „Narod“ bei, der gerade in der Woche vor den Wahlen die ärgsten Heftartikel gegen die Geistlichen und Clericalen brachte, anstatt einen versöhnlichen Ton anzuschlagen, wie es die Politik erheischt hätte. Die Folge davon war, daß sich nicht nur die Geistlichkeit an der Wahl nicht betheiligte, was sie ursprünglich zu thun entschlossen war, sondern daß infolge dessen auch viele von den Wählern aus dem gemeinen Volke wegblicben, ohne daß sie jedoch von der Geistlichkeit in diesem Sinne irgendwie bearbeitet worden wären. Endlich war auch die Agitation eine sehr laue. Die Jung-Slovenen, welche die Agitation leiteten, glaubten, daß es genüge, den aus dem Verzeichnisse als national erkannten Wählern einen Wahlaufruf durch Dienstmänner ins Haus zu schicken. Von einer persönlichen Bearbeitung der Wähler war keine Rede, was auch sehr erklärlich ist; denn die Jung-Slovenen haben bei dem gemeinen Volk keinen Credit, jene aber, welche in den früheren Jahren am allereifrigsten zu agitieren verstanden, sind vom „Slov. Narod“ schon Gott weiß wie oft besudelt und beleidigt worden, und so haben sie sich diesmal zwar persönlich an der Wahl betheiligt, um niemandem Gelegenheit zu bieten, ihre nationale Gesinnung zu verächtlichen, wollten aber das sehr obduse Geschäft der Agitation nicht übernehmen. Deshalb waren aus unseren Vorstädten, die sonst das Hauptcontingent stellten, fast gar keine Wähler erschienen. Das traurige Resultat der letzten Wahl hat deshalb sehr deprimierend selbst auf die eifrigsten und thätigsten Nationalen gewirkt, welche erklärten, sich unter solchen Verhältnissen an keiner Wahl mehr betheiligen zu wollen. Dem „Narod“ und seiner Partei aber soll das zur Lehre dienen, daß man auf Grundlage einer solchen Verfassung und eines solchen Vorgehens einen durchschlagenden Erfolg nie erzielen wird.“

— (Unser heimlicher Bergrieß „Triglav“) empfing vor einigen Tagen einen gar seltenen Besuch, er wurde am 11. und 12. d. von drei laibacher Damen in Begleitung eines Herrn eifrig. Die muthigen und unerschrockenen Touristen sind: Fr. Julie Moos, Fr. Ludmilla Klemenčič, Fr. Hilda Krüper und Herr Professor Linhart.

— (Der gestrige Vieh- und Jahrmarkt) verlief äußerst flau. Roß- und Rindvieh war wohl in bedeutender Quantität am Platze, Qualität aber nicht befriedigend, viel abgemagerte Stücke, wenig Käufer; genährtes Hornvieh ging nach Triest, Ljub. und Graz. Der Geflügelmarkt in Schmitten, Eisen- und Gemischwaren gelangte zu keiner Bedeutung.

Börsebericht. Wien, 12. September Des israelitischen Neujahresfestes wegen war die Börse schwach besucht und erhob sich der Umsatz nicht über das Niveau eines bedeutungslosen Coulissenspiels. Die Stimmung war sehr fest und einzelne Effecten erzielten Avancen, so namentlich Eisenbahngesellschaft zu 70%, Austro-ottomanische Bank zu 99%, und diverse Eisenbahnactien. Auch ungarische Ostbahnprioritäten waren lebhaft begehrt, Valuta fest.

| Geld | | Ware | |
|-------------------------------|--------|--------|--------------------------------------|
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Rechnungs- (Jänner) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Rechnungs- (März) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| Rechnungs- (Juli) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| Rechnungs- (Dez.) | 284 | 290 | Comptentbank |
| 1854 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhm. (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz. (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Anger (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |

— (Diebstahlversuch.) Am 4. d. schlich sich der 23jährige Zigeuner Franz Braidsch aus Bezirk Rudolfsberth in die unversperrte Wohnstube des Grundbesizers Michael Oberstar in Prevole, Bezirk Rudolfsberth, und wollte eine dort verwahrte Hade entwenden. Oberstar ergriff den genannten Zigeuner; letzterer schlug den Oberstar mit der Hand über den Kopf und während dieser Besinnungslos zurücklief, ergriff Braidsch eiligst die Hade.

Baterländische Literatur.

Herr Dr. Kun gibt in der „Wiener Abendpost“ über die „Geschichte Krains“ von der ältesten Zeit bis auf das Jahr 1813, bearbeitet von Herrn I. L. Finanzrath August Dimiz, Laibach, Druck und Verlag von v. Kleinmayr und Bamberg, 1874. 1. Lieferung, nachstehendes kritisches Gutachten ab:

„Die große Mühseligkeit und erspriessliche Thätigkeit, welche sich auf dem Gebiete der österreichischen Provinzial-Geschichtsforschung in den letzten zwei Decennien bemerkbar macht, verdient alle Beachtung und Anerkennung. Die Provinzialvereine sammeln fleißig, was zur Aufhellung der Landesgeschichte beitragen kann. Der „historische Verein für Krain“ hatte insbesondere bis zur Zeit, als die Wogen der Nationalität und des politischen Parteilebens so hoch gingen, daß fast alles wissenschaftliche Leben erstarb, manchen werthvollen Beitrag in seinen „Mittheilungen“ publicirt und der jeweilige Vereinssecretär war gewöhnlich der Motor und die Hauptkraft in dieser Richtung. In den fünfziger- und bis in die zweite Hälfte der Sechziger-Jahre waren diese Bestrebungen von erfreulichen Leistungen begleitet; seit dem Jahre 1868 haben die „Mittheilungen“ zu erscheinen aufgehört; die jüngere Generation lebt eben mehr im Kampfe der Gegenwart als in dem Erforschen einer ruhmvollen Vergangenheit.“

Dimiz ist einer der sehr wenigen Männer in Krain, welche mitten im Parteigetriebe den wissenschaftlichen Studien obliegen, unbekümmert um das „Wie“ — „Wie“ — „Deutsch“, obwohl er mit Ueberzeugungsbereue der fortschrittlichen „Verfassungspartei“ angehört. Als Vereinssecretär sammelte er die disjecta membra zu einer Landesgeschichte und versuchte mit Fleiß und Ausdauer ein lebensfrisches Gebilde daraus zu formen.

Man muß die Verhältnisse kennen und die vielen Hindernisse zu beurtheilen wissen, welche sich einem solchen Unternehmen in der Provinz, insbesondere in Krain, entgegenstellen, will man die Arbeit eines einzelnen Mannes richtig beurtheilen und würdigen. Die Herbeischaffung des Materials aus den öffentlichen und privaten Archiven, die Bearbeitung desselben auf Grund der neuesten Resultate der Geschichtsforschung, namentlich wo es sich um die Beleuchtung der ältesten vorrömischen Zustände handelt, die Behandlung derjenigen Geschichtsabschnitte, in denen die nationale Eitelkeit mitspielen beginnt, dies alles und andere hundert Hemmnisse erschweren die Arbeit und erfordern eine wahrhaft begeisterte Hingebung an das Land und sein Volk, umso mehr wenn die schwierigen, zeitraubenden und kostspieligen Arbeiten eigentlich nur als Nebenbeschäftigung in den amtsfreien Stunden vorgenommen und durchgeführt werden können. Man muß derlei selbst erlebt und mitemgemacht haben, um diese Arbeit ohne Befangenheit zu beurtheilen.

Von der „Landesgeschichte Krains“, welche in sechs Lieferungen bis Ende dieses Jahres erscheinen soll, liegt uns die erste Lieferung vor, die „Urzeit bis zur römischen Eroberung“ und die „Römerherrschaft“ behandelnd. Dimiz hat sich in der neuesten Geschichtsforschung wacker umgesehen, Mommsens „corpus inscriptionum“, die Reliquien von Zeuß, die Frankenherkunft von Dümmler tüchtig durchgenommen und mit Sachverständniß verwertet; dadurch hat er so manche Fabel, die sich vom Urahn auf den Enkel und den Schwarm des Pöbels von Historikern vortreibt, beseitigt; — die Lieblingsversuche der Nationalen, das Vorhandensein der Slaven in Krain vor der Römerzeit aus Grammatik, Wörterbuch und Verdrängung von Inschriften darzuthun, hat er zu Boden geschlagen, indem er nachweist, daß zuerst Kelten den historischen Schauplatz betreten, nach ihnen die Germanen in Cäsars Kriegen und

endlich im sechsten Jahrhunderte die Slaven. Ganz besondere Anerkennung aber verdient das dritte Kapitel „Die Kulturgeschichte“, welche mit minutiöser Genauigkeit und gewissenhafter Objectivität das häusliche und öffentliche Leben zu schildern bestrebt ist.

Wir behalten es uns vor, nach Erscheinen des ganzen Werkes eine sachgemäße, eingehende Beleuchtung dieses für Krain und für das Gesamt Vaterland beachtenswerthen Werkes zu geben; machen aber schon heute alle Freunde der Geschichte auf Dimiz' „Geschichte Krains“ aufmerksam.“

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“) Pest, 14. September. Die erste Emission der Schatzbons ist in London vollständig placiert. Die Verhandlungen betreffs der neuen Anleihe dürften im Laufe des Oktober beendet werden. Die Steuereingänge sind verhältnismäßig befriedigend und das Deficit voraussichtlich geringer als präliminirt worden.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 14. September
Papier-Rente 71 60. — Silber-Rente 74 55. — 1854 Staat-Anlehen 110. — Bank-Akten 978 — Credit-Pfand 246. — London 109 80. — Silber 104. — R. t. Münz-Bureau. — Napoleons'or 8 80.

Wien, 14. September 2 Uhr. Schlusskurse: Credit 246 25, Anglo 160 75, Union 128 —, Francobank 64 —, Handelsbank 85 25, Vereinsbank 21 50, Hypothekendarlehenbank —, allgemeine Baugesellschaft 55 75, Wiener Baubank 73 50, Unionbank 35 —, Wechselbank 14 50, Briggittenauer 16 25, Staatsbahn 318 —, Lombarden 145 25, Communallose —. Fest.

Angekommene Fremde.

Am 14. September.
Hotel Stadt Wien. Bauer, Kfm., Reiznitz. — Stern, Kfm., Agram. — Deslin, Leberermeister, Gottschee. — Doornik, Besitzer, Munkendorf. — Urbansky, Hoflein. — Malt, Privatier, Neumarkt. — Baron Apfalter, Kreuz. — Graf Dorn, Radmannsdorf. — Savinsky, Gairau. — Mandl, Privatier, Triest. — Schwarzl, k. k. Major, Graz. — Smola, Privatier, Rudolfsberth. — Langer, Gutbesitzer, Poganz. — Vitz, Reisender, Wien.
Hotel Elephant. Leskovec, Theolog, Schwarzenberg. — Svetlich, Abiturient, Idria. — Langer, Professor, Görz. — Ritter Marcker, Hofrath, mit Gemalin, Graz. — Huber Anna, Triest. — Dollner Barbara, Agram. — Ruzic, Niela. — Schmon, Graz. — Lehmann, Bern. — Baron Lauffer, Weizelburg. — Schuch, kfm. ung. Ministerial-Sectionsrath, Budapest. — Prasnitz, Fabrikant, Gonoibitz. — Pollat M. und Pollat B., Handelsleute, Den, Fabrikant, und Malt, Kfm., Neumarkt. — Piller und Schwarz, Kaufleute, Graz. — Pollat, Kfm., Wien. — Burlani, Pirano. — Graf Barbo, Kriegerbach. — Graf Pace, Ponovitz.
Hotel Europa. Suppan, k. k. Bezirksvorsteher, Bippachthal. — Cartesio, Kume. — Boricevic, Karstadt. — Gferrer, Graz. — Kuscher, k. k. Beamte, Kume. — Marianovich, Agram.
Balzerischer Hof. Palkic, Agram. — Stare, Mannsdorf. — Jallisch, Großlajsch. — Saverich, Triest.
Sternwarte. Marjerle, k. k. Hauptmann, Weissenstein. — Motic, Reudorf. — Vaskitsch, Anersperg. — Saloter, Großlajsch. — Hodevar, Unterfrain. — Trusovic, Gb. z.
Mohren. Jospovic, Rechtspractikant, Wien. — Grimmer, Lackirer, Pollabrunn. — Mettita, Beamte und Major, Handelsrath, Krainburg. — Salascel, Wirth, Katschach. — Meschal, Privatier, Triest. — Milave, Besitzer, Birtitz. — Widemann, Privatier, Kärnten. — Marternoz, Agent, Agram. — Pavat, Privatier, Graz.

Lottoziehung vom 12. September.

Ein: 51 69 28 65 75.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Zeit | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Anhalt des Regens | Witterungs-Charakter |
|--------------|--|-----------------------------|-----------|-------------------|----------------------|
| 14. 6 U. Mg. | 759 81 | + 8.3 | windstill | | Nebel |
| 2 „ N. | 740 01 | + 17.2 | ND. mäßig | | 3. Hälfte bew. |
| 10 „ Ab | 743 09 | + 10.3 | windstill | | heiter |

Morgennebel, wechselnde Bewölkung, kalter Nordostwind. Abendroth. Hoher Barometerstand. Das Tagesmittel der Wärme + 11.9, um 2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

| | | | |
|-------------------------------|--------|--------|--------------------------------------|
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlastung) | 78 | 78 50 | Donau-Dampfschiff-Gesellschaft |
| Donau-Regulierungs-Lose | 97 50 | 98 | Elisabeth-Bahn |
| Ung. Eisenbahn-Anl. | 99 30 | 99 60 | Elisabeth-Bahn (König-Bauwerk) |
| Ung. Prämien-Anl. | 86 75 | 87 | Streda |
| Ung. Communal-Anleihen | 90 | 90 25 | Ferdinand-Nordbahn |
| Actien von Banken. | | Geld | |
| Anglo-Bank | 161 75 | 62 | Franz-Joseph-Bahn |
| Bankverein | 102 | 1 3 | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Bodencreditanstalt | | | Komb.-Gern.-Jassy-Bahn |
| Anglo-Bank | 246 | 246 25 | Deferr. Nordwestbahn |
| Geld | | Ware | |
| Matr. (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Creditanstalt, ungar. |
| Februar (Rechte) | 71 65 | 71 75 | Depositenbank |
| Jänner (Rechte) | 74 65 | 74 75 | Comptentbank |
| April (Silberrente) | 74 65 | 74 75 | Franco-Bank |
| Febr. 1889 | 284 | 290 | Handelsbank |
| 1884 | 101 75 | 102 25 | Nationalbank |
| 1860 | 110 | 110 25 | Deferr. allg. Bank |
| 1860 in 100 fl. | 113 75 | 114 | Deferr. Bankgesellschaft |
| 1864 | 137 25 | 137 75 | Unionbank |
| Domänen-Pfandbriefe | 122 75 | 123 25 | Reichsbank |
| Prämienanlehen der Stadt Wien | 108 | 108 50 | Reichsbank |
| Böhmen (Grund-entlastung) | 97 | 98 | Actien von Transport-Unternehmungen. |
| Salz (Grund-entlastung) | 82 75 | 83 25 | Alsb.-Bahn |
| Stieglitz (Grund-entlastung) | 76 | 76 50 | Karl-Ludwig-Bahn |
| Ungern (Grund-entlast | | | |